

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 245.

Dienstag, 21. October 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorabzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kolonnen bei Postbestellung 1 Mark 65 Pfg., bei Vorabzahlung am Schalter der k. k. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzentritt werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Aufgebots 10 Pfg. Sonntags 5 Pfg. ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Senger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 25. October 1902,
vorm. 10 Uhr.

Kommen im Auktionslokal hier, 1 Bodenrichtung, 1 Fahrrod, 1 Schreibtisch, 17 Bände Meyers Conversations-Lexikon, 1 Rolle Packpapier, 1 Schreibpult, 1 Glasstanz, 1 Copierpresse mit Tischchen, sowie 21 700 Stück Cigaretten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung Riesa, am 21. October 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 25. October 1902

kommen im Auktionslokal hier, vormittags 11 Uhr, 1 Bettfedern, 1 Schreibtisch, 2 Kleider, 1 Fahrrod und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung Riesa, am 21. October 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 21. October 1902.

Dem Bahnwärtter Solbach in Zschalten wurde von Sr. Maj. dem König das allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch Herrn Baurath Kaiser von der Königl. Verkehrs-Direktion Belpzig II in Gegenwart des vorgehenden Bahnmeisters, der Familienangehörigen u. heute überreicht.

Die „Deutsche Wacht“ theilt mit: Die diesjährige Hauptversammlung des Landesvereins der Deutsch-sozialen Reformpartei im Königreiche Sachsen (Sächsischer Parteitag) findet Sonntag, den 2. November in Riesa statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen geschäftlichen Erledigungen und Vorstandswahlen folgende Punkte: „Der Kampf der Parteien im Königreiche Sachsen zur Reichstagswahl“ (Oswald Zimmermann) und der Sozialist und andere wirtschaftspolitische Fragen“ (Reichstagsabgeordneter Gustav Göbel). Für den Abend ist ein Festkommers mit Ansprachen vorgesehen.

Eine am letzten Sonntag in einem hiesigen Geschäft zurückgelassene fremde Handtasche ist auf der Polizeiwache abgegeben worden und kann vom Eigentümer dort wieder in Empfang genommen werden.

Die bereits erwähnte für vorgestern, Sonntag Nachmittag vom Deutschen Reformverein des 7. sächs. Reichstagswahlkreises nach Riesa einberufene Vertrauensmänner-versammlung war von 35 Herren besucht. In der Mehrzahl waren es Angehörige der Reformpartei; doch waren auch mehrere Vertreter der konservativen Vereine des Kreises und ein Vertreter des Bundes der Landwirthe zugegen. Direktor Hohn-Vommersch, welcher die Besprechung eröffnete, wurde mit der Leitung der Versammlung betraut. Er berichtete über die am 28. September in Riesa abgehaltene reformerische Vertrauensmänner-versammlung, die den Beschluß faßte, zur Klärung der Candidatenfrage die jetzige Versammlung einzuberufen und hob die Nothwendigkeit für die Ordnungsparteien hervor, das Einmüthige ins Auge zu fassen und das Trennende bei Seite zu stellen, um der Socialdemokratie, die sich schon bei der letzten Wahl als gefährlicher Gegner erwies, geschlossen gegenüber treten zu können. Der Vertreter des Bundes der Landwirthe erklärte nach dem Berichte des „M. L.“, daß in den Bundeskreisen hinsichtlich der Candidatenfrage noch keine endgültige Entscheidung getroffen sei. Der Bund wolle erst die politischen Parteien Stellung nehmen lassen. Hierzu giebt Direktor Hohn ein von der sächsischen Zeitung des Bundes (Schmidt-Frederberg) an ihn gerichtetes Schreiben bekannt, das gegen Göbel Stellung nimmt. Es heißt darin, wenn Herr Göbel auf seinem Standpunkte in der Sozialistvorlage beharre, sei er für die Landwirthe unannehmbar. Er habe die Interessen seiner Berufsgenossen kampflös preisgegeben. (?) Namens der konservativen Vereine Großenhain und Riesa wurde hierauf mitgetheilt, daß sie ebenfalls noch keine bestimmte Erklärung abgegeben hätten, da der Landesverein hierüber zu hören sei und wegen der Kürze der Zeit noch keine Entscheidung gefaßt werden konnte. Von der national-liberalen Parteileitung des Kreises, die nicht persönlich vertreten war, lag ein Schreiben vor, welches ebenfalls Zurückhaltung zum Ausdruck bringt und erwähnt, daß verschiedene Kreise sich absetzend gegen eine Landwirthe-Candidatur verhalten. Unter diesen Kreisen wurde auch der konservativere Verein genannt. Sowohl der konservativere Verein Riesa in Frage komme, erklärte hierauf dessen Vertreter, so sei bisher eine solche Abneigung keineswegs zur Sprache gekommen. Auf Wunsch der konservativen Seite wurde danach der in der Nähe wohnende Reichstagsabgeordnete Göbel eingeladen, in der Versammlung zu sprechen. Herr Göbel begründete seinen bekannten gemäßigten Standpunkt in der Sozialistfrage. Obwohl von der Nothwendigkeit der Forderungen des Bundes der Landwirthe überzeugt, habe er doch dem Compromiß zugestimmt, um das Zerwürfene festzuhalten. Die Gefahr des Scheiterns der ganzen Vorlage sei bei der jetzigen Stellung der Parteien näher als je. In der weiteren allgemeinen Aussprache wurde, mit wenigen Ausnahmen, anerkannt, daß eine endgültige Entscheidung in dieser

Versammlung noch nicht erwartet werden konnte. Die land-wirtschaftlichen Klagen kamen zur Sprache; wiederholt wurde von reformerischer Seite die Thätigkeit des Herrn Göbel, an dessen Candidatur die Reformpartei festhalten wird, anerkannt und die Nothwendigkeit gemeinsamer Abwehr der Socialdemokratie hervorgehoben. Voraussichtlich wird die Reformpartei nach Ablauf einiger Wochen nochmals an die anderen Ordnungsparteien des Kreises mit der Frage herantreten, wie sie sich zu der Candidatur Göbel stellen.

Die Stelgerung der Reinerträge der sächsischen Staatsforsten wird durch folgende statistische Angaben illustriert. Bei 164 698 ha Staatswaldungen im Jahre 1872 beliefen sich die Reinerträge auf 6 382 236 M., pro ha also 38,70 M., im Jahre 1890 bei 175 485 ha auf 8 591 186 M., pro ha 50,03 M., im Jahre 1900 bei 175 450 ha auf 9 347 866 M., oder 53,28 M. pro ha.

Die Bahnhofs- und Wirtschaften zu Zwönitz und St. Egidien werden vom 1. Januar beg. 1. April 1903 pachtlos. Die Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre unter den auf allen sächsischen Bahnhöfen einzuschenden allgemeinen Bedingungen. Hochgebote sind für Zwönitz bis zum 16. November 1902 und für St. Egidien bis zum 1. Februar 1903 an die Königl. Eisenbahn-Betriebsdirection Chemnitz einzuliefern. Die Bewerber für Zwönitz bleiben bis zum 31. December 1902 und diejenigen für St. Egidien bis zum 31. März 1903 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unbedingte Bewerber ohne Bescheid zurückgeschickt.

Nach Folz soll vom 23. October ab die Temperatur allenthalben bedeutend über die normale steigen. Als ein keltischer Sturm 2. Ordnung, der durch eine Sommerföhnwind verstärkt werde, wird der 31. October bezeichnet. Zu dieser Zeit sollen auch wieder Regen eintreten, bedeutend jedoch nur an den westlichen Küsten.

Die zahlreichsten Schiffsdiebstähle auf den Elbe-Ober-Kanälen scheinen jetzt endlich ihre Kühlung gefunden zu haben. Das Unwesen hatte einen so großen Umfang angenommen, daß seitens der Hamburg- und Berliner Kaufmannschaft Prämien auf Ergreifung der Uebeltäter ausgesetzt wurden. Wie man dem „M. L.“ jetzt aus Müllrose schreibt, macht dort und in der Umgebung die durch zwei Kriminalbeamte vollzogene Verhaftung des Diebes, der am Oder-Spreewal-seegelegenen Gasthof zur Stadt Müllrose, in Ruffenmühle Karl Mülliger, d. s. größte Aufsehen. Die Empfänger von Schiffsgütern, deren Ladungen anbandern auf der Fahrt bestohlen wurden, hatten schließlich die Abordnung von Gefeimpollisten bei der zuständigen Stelle beantragt. Von den Beamten hatten sich zwei — einer gegenüber dem Gasthof in Ruffenmühle, der andere in einer etwa halb Stunde entfernten Mühle — mit ihren „Kantzen“ Frauen seit zwei Monaten als „Sommergäste“ einquartiert und in dieser Zeit das Treiben des nicht abklingenden Mülliger im Besonderen beobachtet. Mülliger wurde in dem Augenblicke von den „Gästen“ angehalten, als er mit dem Abladen einer zwispännigen Fuhrer Fuhrer, die als Hehlware angehalten wurde, beschäftigt war. Bei der Untersuchung machte man die Entdeckung, daß sein Gasthof eine ansehnliche Menge der verschiedenartigsten Schiffsgüter beherbergte. Mülliger wurde sofort unter dem Verdachte der Hehlerei verhaftet und in das Gefängnis des zuständigen Amtsgerichts gebracht. Seine gleichfalls festgenommene Tochter wurde später wieder entlassen. Durch die Aufdeckung dieses Treibens ist klargelegt, auf welche Weise Mülliger, der sich noch vor wenigen Jahren in därtigen Verhältnissen befand, sehr schnell zum Wohlstand gelangt ist. Wie noch von anderer Seite mitgetheilt wird, sind auch in den Dörfern Weihenprung und Schlusshammer Hausdurchsuchungen abgehalten worden. Es dürften weitere Verhaftungen bevorstehen.

Von der Promotion zum Doctor-Ingenieur, die vor drei Jahren eingeleitet worden ist, machen nur sehr wenige Techniker Gebrauch; sie begnügen sich damit, ihre Staatsprüfung abzulegen, die ihnen mehr nützt als der Titel „Dr. Ing.“. Nur die Chemiker, für die es keine Staatsprüfung

gibt, suchen diesen Titel zum Abschluß ihrer Studien zu erlangen. Bis jetzt haben in Deutschland in diesen drei Jahren erst 20 Dr. Ing. promovirt. Davon kommen 15 allein auf die Technische Hochschule zu Dresden — darunter 12 Chemiker —, 2 auf Berlin, 2 auf Darmstadt und 1 auf Hannover. München einreimt keine Dr. Ing., sondern Doctoren der Technischen Wissenschaften. An den Technischen Hochschulen zu Stuttgart, Karlsruhe, Braunschweig und Aachen sind noch keine Promotionen vorgekommen.

Im Anschluß an die überall im Deutschen Reich jetzt begangenen Gedächtnistage für den Turnvater Jahn wird es interessieren, daß noch direkte Nachkommen aus dem Jahn'schen Geschlecht vorhanden sind. Jahn's einzige Schwester war mit dem damaligen Bleiesselenbesitzer Friedrich verheiratet und starb in Prag. Welt Jahn selbst unverheiratet war, so sind die Nachkommen aus der Ehe des genannten Friedrich mit Jahn's Schwester die einzigen noch lebenden Verwandten Jahn's. Sie sind hauptsächlich in der Belpziger Gegend ansässig, doch wohnen zwei derselben, die den Turnvater Jahn als ihren Großonkel bezeichneten, in der Dresdner Umgegend. Der eine ist Herr Ray Friedrich in Weinböhla und der andere Herr Albert Friedrich in Dresden-Plauen, langjähriger Beamter der Dresdner Bank.

Großenhain, 21. October. Am ganzen Belbe schwer verbrannt hat sich gestern Abend der 24-jährige Goldarbeiter Wall in der Riechenerischen Bauwerkfabrik. Während der Besprechung hatten sich mit ihm im selben Raume arbeitende Arbeiter und er mit farbigen Sachen beworfen, die fliegen auf seinen Kleidern hinterließen hatten. Diese fliegen entfernte er mit Spiritus. Als er sich dann eine Cigarette anzündete, getrieben die mit Spiritus durchtränkten Kleider in Brand und im Stand der Mann über und über in Flammen. Seine Mitarbeiter rissen ihm die Kleider vom Leibe und erstickten die Flammen, doch hatte der Unglückliche bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß er im Krankenhaus, wohin man ihn brachte, hoffungslos darniederlag. Er verbrannte schwer an Brust, Händen, Armen und Beinen. Wall stammt aus Spremberg und ist unverheiratet.

Seußlich, 20. October. Auf Veranlassung des Vereins zur Pflege und Erhaltung kirchlicher Denkmäler wurden in den letzten Tagen in der hiesigen, im Jahre 1726 erbauten Kirche Nachforschungen nach Denkmälern und Altarbildern vorgenommen. Man vermutete in einer vermauerten Gruft unter dem Altare kirchliche Altarthümer, doch fand sich darin nach Öffnung nichts Befremdliches Bemerkenswerthes vor. Bei diesen Arbeiten wurde die Entdeckung gemacht, daß die den Fußboden bildenden Steinplatten vor dem Altar umgedrehte Grabplatten sind. Sie rühren von den Gräbern der früheren Schloßherrschafft von Seußlich, von Bistoris, her, welche um das Jahr 1600 das Schloß besaß. Die größte Platte mißt 2 Meter in der Länge und 1 Meter in der Breite, andere sind 1,75 Meter lang und 90 Centimeter breit. Von diesen großen Platten erwiesen sich sechs als Grabplatten, außerdem wurden noch eine Anzahl kleinere gefunden. Auf allen ist die Schrift noch vollständig zu lesen; auch die angebrachten Figuren und Kopirungen sind sehr gut erhalten. Zwei Steine, von denen man vermuthet, daß sie ungefähr um das Jahr 1550 angefertigt worden sind, zeigen knieende Frauengestalten. Bei diesen ist sogar die Farbe auf Lippen, Wangen, Kranz und Kleid noch vorhanden. Angebrachte Palmzweige zeigen noch Vergoldung. Zwei der größten Platten sind die Grabdenkmäler des Herrn und der Frau von Bistoris. Das erstere hat folgende Aufschrift: „Allhier ruhet in seinem Heyland sanfft und seelig der Weiland Hochwohlgebohrne Herr Ernst Ludwig von Bistoris, Erbherr auf Seußlich und Junschwitz, ward gebohren im Jahre Christi 1644 den 25. April. Und in einer von Gott beglückten Ehe segnet mit 8 Kindern, als 3 Söhnen und 5 Töchtern. In Jesu seelig verschieden 1690, den 8. Juny. Ruht dem er sein Leben gebracht auf 85 Jahre 4 Monate

17 Tage." Auf dem Grabmal der Frau von Bistoris steht zu lesen: „Unter diesem Grabmal ruhet in Gott sanft und heilig die wohlgeborene Frau Bertha von Bistoris, geborene Schütz, Frau auf Seußlich und Junschwitz. Ward an das Licht der Welt geboren den 21. Oktober 1842. Und nachdem sie in einer von Gott mit 8 Kindern, als 3 Herren und 5 Freuleins beglückten Ehe und gleich langem Wittwen-Stande loblich gelebet ist Sie auf Ihrem Seyland gläubig verschieden den 22. Dezember 1895.“ Beide Steine sind mit dem bunten gemalten Bistoris'schen Wappen geziert. Die übrigen Steine sind Grabdenkmäler von Angehörigen der Bistoris'schen Familie.

Meißen. Bei Gelegenheit einer Ballmusik veranstaltete der **V. über des „Rothem Haues“**, Richter, eine Auslosung von Geschenken. Die Loose wurden an alle Gäste ohne Ausnahme, und zwar kostenlos abgegeben. Trotzdem wurde Richter wegen Veranlassung einer öffentlichen Vortiere von dem Landgericht Dresden zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Auslosung war nach Ansicht des Gerichts ohne Zweifel öffentlich, weil für Jeden zugänglich. Wenn der Richter auch die Loose umsonst abgab, hatte er doch durch vorgedruckten Zuspruch der Gäste indirekt Vortheil durch die Vortiere erlangt.

Mittweida. Ein eigenartiges Unternehmen wird von einer Vereinigung hiesiger Kaufleute geplant, nämlich die geographische Gründung eines Panoramas, welches gegenüber den sogen. Kaiserpanoramen dadurch einen wesentlichen Fortschritt bieten soll, daß die in natürlichen Farben ausgeführten Landschaften nicht starr und todt sind, sondern durch Verbindung mit den sogenannten lebenden Photographien selbst Leben erhalten, so daß sich die Personen, Thiere u. s. w. bewegen. Ferner sollen durch vorzügliche Photographien die Nationallieder der jeweiligen Länder zum Vortrag gebracht werden.

Mägeln (Bez. Dresden), 20. Oktober. In der Nacht zum Sonntag fand auf der hiesigen Königsstraße eine größere Schlägerei statt, bei welcher der 17-jährige Schlosserlehrling Herzog aus Gommern von dem 27 Jahre alten Gärtler Reichert in Mägeln einen dornigen Messerfisch in die rechte Brustseite erlegte, daß die Lunge beschädigt wurde. Der Verletzte, dem Herr Dr. Heibelberger einen Rothverband angelegt hatte, wurde dann in das Johanniter-Krankenhaus überführt, wo er schwer erkrankt darniederliegt. R. ist heute Vormittag dem Pirnaer Amtsgerichtsgewahrsam zugeführt worden.

Potschappel. Die Frequenz auf der neuen Straßenlinie durch den Blauen Grund ist nach einer Mitteilung des „Dresd. Journ.“ in jeder Hinsicht zufriedenstellend. So sind an einem der letzten Wochentage etwa 5000 und am vorletzten Sonntag etwa 13000 Personen befördert worden, und zwar mit Tageseinnahmen von 600 bez. 1800 Mk. Jedenfalls kann man aus diesen Ergebnissen ersehen, daß die Rentabilität der neuen Bahn vollständig gesichert ist. Diese kommt besonders der arbeitenden Bevölkerung des Blauen Grundes, die in den wäldigen und sumpfigen Vorstädten Dresdens ihrem Tageswerk nachgeht, zu gute. Allerdings müßten die Wagen besonders früh und abends noch in kürzeren Pausen verkehren und billigeren Wochenscheine, ähnlich wie bei der Staatsbahn, eingeführt werden.

Plauen b. Dresden. Ein entsetzlicher Vorfall hat sich am Sonntag Abend gegen 1/2 8 Uhr in dem am hiesigen Rathhausplatz gelegenen Restaurant „Am Marktplatz“ abgepielt. Das genannte Lokal war vom Publikum dicht besetzt. Da erkrankte plötzlich der auf: „Du Hund, Du hast mich betäubt!“ und in demselben Augenblicke zog der allein an einem Tisch sitzende, 36 Jahre alte Photograph Hugo Barth, in Wien geboren, und in einer hiesigen Blechwarenfabrik beschäftigt, einen Revolver aus der Tasche und schoss dem am Nebentische sitzenden Barren-Altpranten bei der Staatsbahn Herrn Paul Hermann Knoll, 26 Jahre alt und hier wohnhaft, eine Kugel in den Kopf, so daß dieser schwer verletzt vom Stuhle fiel. Der Täter ergriß sofort die Flucht, wurde aber von einigen Personen eingeholt und verhaftet. Knoll wurde nach dem Boulien-Hause in Witten übergeführt. Heute Morgen 7 Uhr trat der Tod ein. Die Kugel ist in der Nähe des Auges in die linke Kopfseite eingedrungen, hat das Gehirn beschädigt und ist in der anderen Seite der Schädeldecke festes geblieben. Man hat es hier ungewöhnlich mit der That eines Geisteskranken zu thun, denn Barth war bereits in einer Irrenanstalt untergebracht und ist aus derselben erst vor einigen Wochen entlassen worden. Der tödliche Schuß traf den bewundernswürdigen Beamten, dem der Täter gänzlich unbekannt war, in dem Augenblicke, als er mit einigen Fremden ein Staatspiel beginnen wollte.

Ramenz. In dem seit etwa fünf Jahren splendenden Konkurs der Ramenzer Kunstwollfabrik, Järberel und Karbonitr. Aufsichtspräsident Herrschel in Ramenz sind 523 636 Mark Papiere vorhanden, denen 5237 Mark verfügbare Masse gegenübersteht.

Rittau, 20. Oktober. Eine heftige Gasexplosion fand heute Vormittag 1/2 10 Uhr im Keller des Realgymnasiums in Folge Gasrohrbruchs statt. Die Wirkung war heftig. Das Deckengewölbe, über welchem sich der Zeichenaal befindet, wurde 20 Centimeter gehoben und viele Fensterscheiben sind zertrümmert worden. Auch der sonstige Schaden ist erheblich. Der Hausmann Heubner erlitt schwere Brandwunden und brach ein Bein.

Sachsen. Reise Ritzsch, also zweimalige Reifung in einem Jahre, fand man an einem Baume auf dem Ritzschberge bei O. S. Sicher ein seltenes Vorkommnis!

Sobitz, 20. Oktober. In dem knochentrocknen Ort Meuselwitz traf am letzten Sonnabend Nachmittag bei dem dort wohnenden Gensdarmen Gewitter ein Blitzstrahl das Wohngebäude des Gensdarmen Schweitzer, lösterte im Stalle vier Kühe und beschädigte die Ehefrau des Besitzers, welche seitdem ins G. H. S. ins Krankenhaus ist.

Schemnitz, 20. Oktober. In der Nacht zum Sonntag haben in G. H. S. Ritzschländer ihr Handwerk getrieben. Die Arbeiter sind nach Einbruch des Abendglanzes in das Gotteshaus eingedrungen, haben den Taufstein umgeworfen, die Gottesdienste und Opfergaben zerstört, ohne jedoch etwas

vorgesehen. In der Kathedrale begnügten sich die Kirchenräuber damit, die Bücher und sonstigen Utensilien durcheinander zu werfen. Ihre ganze Beute bestand in einigen Altardecken. — Auch in Dorffellenberg haben am Sonnabend Einbrecher das Gotteshaus geplündert. Sie rissen die Sammelbüchsen ab und ertrachen sie, fanden aber nur wenige Pennnige darin. Vom Altar nahen sie die Kerzen. Von den Dieben fehlt in beiden Fällen jede Spur.

Auf der Annaberger Straße stürzte am Sonntag früh der 31 Jahre alte Schuhmacher Bernhardt mit dem Rade und blieb besinnungslos liegen. Kurze Zeit danach gab er seinen Geist auf. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Bernhardt von einem Lungenschlag betroffen worden war. — Mit einer Schußwunde in der rechten Kopfseite fand man am Sonnabend in den Abendstunden in einem hiesigen Hotel den 20-jährigen Kaufmann Ottomar Hofmann aus Buchsberg. Er hatte sich erschossen, weil er sich mit seiner Geliebten veruneinigt hatte.

Neustadt. Eine am Sonntag hier stattgefundene Versammlung von Vertrauensmännern des 11. ländlichen Landtagswahlkreises beschloß einstimmig, an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden langjährigen Vertreters Ray-Polenz (Fortschritt), Herrn Gutbesitzer Frenzel-Langenwandsdorf als Kandidaten aufzustellen. Frenzel wird sich der konservativen Fraktion anschließen.

Burgstädt, 19. Oktober. Durch einen rohen Scherz wurde in einem hiesigen Restaurant ein Unglücksfall herbeigeführt. Unter einem Tisch war eine Patrone gelegt worden, welche, wahrscheinlich mittelst Zündhahns angezündet, plötzlich explodirte. Einer der Gäste wurde am Fuße erheblich verletzt, die erdringende Kugel mußte auf operativem Wege entfernt werden.

Oberhausen, 19. Oktober. Beim Sprengen im Hüttenfeldtrakt ereignete sich durch einen seitwärts losgehenden Schuß ein Unglücksfall, als der Arbeiter Tomann durch einen 10 Pfund schweren Stein an der Brust getroffen wurde. Tomann, der sofort bewußtlos zusammenbrach, wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er schwer verletzt darniederliegt.

Annaberg. Der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Statthalter Rühl, beging am Sonnabend in ungeschickter Kraft des Körpers und des Geistes die Feier seines achtzigsten Geburtstages.

Meerane, 19. Oktober. Wenn der bereits nun über eine Woche währende Streik der Textilarbeiter nicht bald beigelegt wird, werden die Vorkommnisse hier und in Glauchau schweren Schaden erleiden, da sie ausschließlich Arbeit von den hiesigen Großfabrikanten erzielten. Die Webereibesitzer haben ihre „Netten“ nach Ralsen, Reichenbach, Gera usw., namentlich viel nach letzterem Ort, in Arbeit gegeben, und werden dies, so lange der Streik andauert, auch fernert thun. Die 1850 Ausständigen zu unterstützen, erfordert allwöchentlich eine Summe von 16- bis 18000 Mk., die hauptsächlich der Textilarbeiterverband ausbringen muß und in Beträgen von 6 Mark an zur Verteilung kommt. Da nun zu den Meeraner Ausständigen noch die Glauchauer Lohnweber hinzukommen und nicht ausgeschlossen ist, daß der Streik infolge Weigerung, Meeraner Arbeit anzufertigen, weitere Städte in Mitleidenschaft zieht, so ist dann erklärlich, daß die Unterstützungsgelder nur eine bestimmte Zeit anhalten können. Wie genau übrigens die Ausständigen sich davon unterrichten, wohin jetzt die Fabrikanten die Arbeit versenden, geht daraus hervor, daß ein Streikpostenführer den vor einer Fabrik haltenden, mit Webarbeit beladenen Wagen bestieg und nach den Aufschritten der Waarenballen sah. Sogar nach auswärts, zum Beispiel nach Gera, haben die Streikenden Posten entsandt, um die Reisenden der Meeraner Firmen, die mit Gera in Verbindung stehen, zu beobachten und ihnen von der Bahn weg auf Schritt und Tritt zu folgen. Sie suchen dadurch auszukundschaften, in welchen Fabriken die Meeraner Fabrikanten arbeiten lassen. Die betreffenden Arbeiter werden dann aufgefordert, derartige Arbeit nicht anzufertigen. (Dr. Anz.)

Gallenkeln i. B., 20. Okt. Am vergangenen Sonntag Abend brach in dem im ersten Stockwerke des Gasthofs „Zum goldenen Löwen“ befindlichen Stickerelgeschäft auf noch unausgeklärte Weise Feuer aus. Das verheerende Element land reichliche Nahrung in den Sildereten und Spizen, die einen starken Qualm verursachten. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, und es gelang ihr, den Brand auf seinen Fied zu beschränken. Es ist eine große Menge Spizen und Sildereten verbrannt, auch sind große Posten von Silderetwaren völlig unbrauchbar geworden. Im Gebäude selbst ist durch die reichliche Hineingeleitete Wasserflut ebenfalls großer Schaden entstanden. Der Verlust an Waaren beträgt allein mehrere Tausend Mark.

Leipzig. Vor Kurzem hatte ein in den besten Jahren stehender Herr das Unglück, auf dem Heimwege von frühlichem Festgelage in einer Straße Leipzigs seinen Hut zu verlieren. So gut es in der vorgeschrittenen Nachtstunde und bei den sonstigen Verhältnissen ging, blühte sich der barhäuptige Verlustträger, nachdem er zu voller Freiheit seiner Hände den Regenschirm an die Hauswand gelehnt hatte, nach dem Hute, der eine Strecke weit gerollt und vom Winde getrieben war, und froh tastend umher. Dabei fand er leider den Hut nicht, wohl aber rutschten ihm sein sehr kostbarer Besatzring vom Finger und ein Juwelierstück aus der Tasche. Beide Gegenstände hielten mit hellem Klange dem entschwindenden Hute nach. Alles Suchen blieb erfolglos. Der vom Unglück so schwer Betroffene suchte sich schließlich doch wenigstens nach seinem Regenschirm zurück zu retten. Aber auch dies gelang ihm nicht. Er hatte die Dichtung gänzlich verloren. Nach Hause fand er sich doch; freilich ohne Hut, Ring, Gold und Schirm. Am nächsten Morgen soll trübes Wetter im Hause gewesen sein. Aber jetzt ist wieder heller Sonnenschein geworden und zwar durch die

Mittheilung des Fundamentes, daß sämtliche brennenden Gegenstände unverfehrt gefunden und abgegeben worden seien. Der glückliche Berliner hat bei Empfang derselben dem Finder ein sehr ansehnliches Finderlohn gewährt.

Leipzig. Eine Pulver-Explosion fand gestern Nachmittag in der zweiten Stunde in der Hofenhandlung von J. D. Moritz Sohn, Schulstraße 18, statt. Bei der Anfertigung von Jagdpatronen fiel eine derselben herab und zwar mit dem Zündhütchen auf die Kisten, wobei die Patrone losging. Durch herumfliegende Funken explodirte ca. 1/2 Pfund Pulver, daß sich in einer auf der Ladentafel liegenden Blechbüchse befand. Die Büchse wurde die große Schaulust der Zuschauer zuzummen und die Stände davon, sowie ein Theil der Waaren wurden auf die Straße geschleudert. Ferner wurden noch zwei nach dem Hof hinausgelagerte Fenster eingedrückt. Der Geschäftsinhaber erlitt an der Hand leichte Brandwunden im Gesicht, am Hals und an den Händen. — Tödtlich verunglückt ist bei Annaberg seitens Veruhs gestern Vormittag auf einem Neubau in der Bahnhofstraße in P. Plagwitz der Maurer Gustav Hermann Bichm. Der bewundernswürdige Mann stürzte in Folge eines Festhaltens ca. 10 Meter hoch vom Gerüste ab. Schwer verletzt ward er ins Krankenhaus in P. Plagwitz transportirt, wo er kurz nach der Entlassung verstarb. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Aus aller Welt.

Mit Beschlag belegt wurde auf Antrag des Hamburger Staates der im Altonaer Hafen liegende schwedische Dampfer, der am letzten Donnerstag bei Cuxhaven ein Bootenschiff überrannte, wobei ein Boot und ein Matrose ertranken. Der Hamburger Staat macht eine Forderung von 60000 Mk. als Schadenersatzleistung für die Hinterbliebenen der beiden Verunglückten geltend. — Auf der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg verunglückte infolge Zusammenstoßes eines Motorwagens mit seinem Fuhrwerk der Besitzer Riegel aus Halle dadurch, daß er unter den Motorwagen geschleudert und von diesem eine Strecke weit mitgeschleppt wurde. Er erlitt einen schweren Beinbruch, sowie beratige innere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Einlieferung in die königl. Klinik starb. — In R. u. b. l. a. n. d. stürzte der Weichenwärter Bilz im Hotel „Zum goldenen Löwen“ in den offenstehenden Eiskeller und starb an Gehirnerschütterung. — Der Inhaber der weitbekanntesten Färbereifirma M. Spindler, Geh. Kommerzienrath Karl Spindler, ist am Sonnabend Morgen im Alter von 61 Jahren gestorben. Er litt schon längere Zeit an der Zuckerkrankheit, dennoch kam der Tod ziemlich überraschend. Spindler hatte mit 22 Jahren einen Wafscheller in Berlin errichtet; aus diesem kleinen Anfange ist seine große Fabrik hervorgegangen. — In Damerlow, Kreis Stolp in Pommern, schlug der Arbeiter Bantini mit einer Art die Wittve Dona todt. Als er ihr Geld rauben wollte, kam eine Frau Grunzi mit drei Kindern hinzu. Bantini erschach alle vier und entfloh dann. Bis jetzt konnte er noch nicht verhaftet werden. — Oberhalb der Station Ralk überfuhr ein Eisenbahnzug zwei Kinder eines dort bediensteten Eisenbahnbeamten in Gegenwart des Vaters.

Vermischtes.

Auf einer Automobilfahrt verunglückt sind dieser Tage ein Offizier der Berliner Garnison und sein Begleiter. Die Herren befanden sich auf der Fahrt von Braunsberg über Schierke nach dem Broden. Auf dem Brodenhauser wurden sie von einem heftigen Gewitter überrascht und kamen in dichtem Nebel auf einen abschüssigen Seitenweg, auf welchem das Gefährt in das Erdloch hineintraste. Die beiden Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten bei dem Sturz außer einigen Hautabschürfungen mehrere schwere Verstauchungen. Nach Jurirücklassung einer Waage bei dem Gefährt konnten sich die Verunglückten zu Fuß nach Schierke begeben, von wo aus sie, nachdem das beschädigte Automobil reparirt worden war, die Rückfahrt nach Berlin antraten.

Die Blätter. Die „Schleswiger Nachrichten“ berichten über folgenden sonderbaren Vorfall, der vollkommen auf Wahrheit beruht. Als vorigen Mittwoch Morgen der Zug aus Kiel in Süderbrarup eintraf, trat unmittelbar vor demselben ein Bauer auf das Geleise. Die Maschine riß den Mann um und der ganze Zug ging über ihn hinweg. Die entsetzten Zuschauer glaubten nun eine zerstückelte Leiche vor sich zu sehen und wunderten sich höchlich, als der Bauer sich langsam wieder aufrichtete und bedächtig die Worte sprach: „Wo ist denn nun blot mien Piep abgeblieben?“ Später sah man den Unverwundeten im Zuge sitzen, ganz vergnügt seine „Piep“ rauchend, die er wieder gefunden hatte.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Oktober 1902.

Berlin. Graf Sigismund Rojynski, Inhaber des Rojynski'schen Familien-Fidukommis in der Provinz Polen und der Rojynski'schen Gemälde-Sammlung in der Nationalgalerie, auch reichliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist wie die „Täg. Rundschau“ erzählt, mit seiner ganzen Familie aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Berlin. Der Hauptgewinn der preussischen Klassenlotterie von 500 000 Mk. fiel auf Nr. 201 893.

Diebenhosen. Bei einem Streife italienischer Arbeiter in Nürnberg wurden den „Vottringer Nachr.“ zufolge 1 Arbeiter gefasst, 2 schwer verletzt; 3 wurden verhaftet.

Hamburg. Zu dem Zusammenstoß des Torpedobootes G 42 mit dem englischen Dampfer „Hirshby“ am 23. Juni d. J. erfahren die „Hamb. Nachrichten“ aus sicherer Quelle, daß die Reederei des „Hirshby“ jetzt 100 000 Mk. an das Reichsministerium gezahlt hat.

Beschaffen des Kapitals anerkannt habe, das seinerzeit vom Gesamt festgestellt wurde.

X Haag. Botha und Delarey sind von Brüssel hier eingetroffen.

X Haag. In dem Bureau der zweiten Kammer sprachen bei Berathung des Budgets des Außereren mehrere Mitglieder die Ansicht aus, daß die Niederlande allein oder in Gemeinschaft mit anderen Mächten gegen die Rechtsverletzung hätten Einspruch erheben müssen, welcher sich die Fortsetzung gegenüber den Armeniern und England im südafrikanischen Kriege schuldig gemacht haben. Mehrere andere Mitglieder widersprachen jedoch und meinten, eine kleine Macht müsse bezüglich der Einmischung in die Angelegenheiten anderer Mächte sehr vorsichtig sein. An die Regierung wurde eine Anfrage gerichtet, welche Schritte sie gethan habe, um die Interessen der niederländischen Aktionäre der Südafrikanischen Eisenbahngesellschaft wahrzunehmen.

X Paris. Im Nord-Departement wurden bisher keinerlei Schritte zur Wiederaufnahme der Arbeit unternommen. In Escartelle verhielten die Arbeiter die Einfahrt von Arbeitswilligen. Die Truppen mußten einschreiten, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Im Departement Pas du Calais wird energisch Propaganda gemacht, um jede Wiederaufnahme der Arbeit vor der offiziellen Proklamierung der Beendigung des Streikes zu verhindern.

Stiefeln kam es zu Zwischenfällen. Die Gendarmen wurde mit Steinwürfen empfangen.

X Paris. Etwa 50 Delegirte der Arbeiterverbände hatten heute in der Kibelsbüchse eine vertrauliche Besprechung, um sich über die Absichten der Leiter der Syndikate zu vergewissern bezüglich der Möglichkeit, einen sofortigen Generalausstand aller Arbeiterkategorien zu proklamieren. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt, das Verhandlungskomitee sei bereit, auf den Vorschlag des nationalen Arbeiterkomitees bezüglich einer Verständigung über den Generalausstand auf der Grundlage der gemeinsamen Forderungen des gesammten Proletariats einzugehen.

X Tiflis. Ein Extragaz, in dem der Verkehrsminister Fürst Schilow fuhr, wurde in letzter Nacht zwischen den Stationen Ragan und Sabasa durch Signale zum Stehen gebracht. Eine Räuberbande hatte das Bahnhüterhaus überfallen. Als der Zug hielt, stiegen die Räuber.

X Sofia. In Kreisen, die dem macedonischen Komitee nahe stehen, wird behauptet, daß in den letzten Tagen eine bulgarische Bande von Anhängern Sarajew unter Führung von Dablow in Mazedonien eingebrungen sei mit der Absicht, gegen die Bande von Jonschew zu kämpfen. Amtlich wird festgestellt, daß durch die Türken keinerlei Mepel verübt worden ist.

X Bukarest. Der 9 000 000 Bel betragende Ueberschuß des vorjährigen Finanzjahres wird zur Ausrüstung der Artillerie

bestimmt werden. Auch der diesjährige, wahrscheinlich 20 000 000 Bel ergebende Ueberschuß soll zu Rüstungszwecken verwendet werden.

X London. Der „Standard“ meldet aus Peking daß vier Kanonenboote den Befehl erhielten, nach Hankau abzugehen. Die Maßregel steht im Zusammenhang mit der Einweidung der britischen Missionare Bruce und Wolos in der Provinz Suwan.

Während des Druckes eingegangen.
Berlin. (Fernsprechmeldung Rom. 6 Uhr.)

Der Reichstag stimmte zunächst über den Roggenzoll ab und lehnte die Anträge Wangenheim ab und nahm die Kommissionsanträge auf einen Mindestzoll von 5 1/2 Mark mit 187 gegen 152 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen an.

Wetterprognose.
Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:
Von dem Stagnirad, über welchem das barometrische Minimum mit 748 mm liegt, breitet sich tiefer Druck nach Centraleuropa aus; hoher Druck erstreckt sich vom S. der britischen Inseln nach dem südlichen Kontinent. Deßhalb westliche bis südwestliche, bei uns feste Winde bringen trübes Wetter mit ausgebreiteten Regenfällen. Die Temperatur hat zugenommen. Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 21. Oktober 1902.

Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.		Kurs.	
W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.	W.
Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80
Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80
Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80	Preuss. Anleihe	101,80

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Staatsbriefen, Aktien etc.
Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendencheine.
Bewahrung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Meisa
Bahnhofstr. 3
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung
Belichtung Hypothekendarlehen
Safet-Sparen-Einrichtung
vermietbare Schlafstätten zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Freiwillige Sanitätscolonne Meisa.
Nächsten Donnerstag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr im Hotel „Acquaprinz“ Anfang des Ausbildungscurses. Pünktliches Erscheinen aller Kameraden ist Ehrensache. Weitere Theilnehmer sind willkommen. Der Colonnenführer.

Wohnung.
Die größere Hälfte der 3. Etage oder eine Parterrewohnung event. mit Stallung ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
Reiter-Wilhelm-Platz 4a.

Ein junges Mädchen
kann bei Bedarf unter günstigen Bedingungen arbeiten.
Hotel Stadt Dresden.

Auction.
Freitag, den 24. Oktober, von früh 9 Uhr an, kommen im Hofe des Herrn Wäckerlin, Wilsdorf, Ecke Schützen- und Rautenstraß, nachfolgende zur Versteigerung: 1 Sopha, Kommoden (eine mit Glasvitrine), Tisch, 1 Nähmaschine, Stühle, 1 Küchenschrank, Bettstelle mit Matratze, Spiegel, Porzellan- und verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter.
Gustav Müller, Auktionator.

Garçonlogis
von jungen Kaufmann per 1. Januar 1903 gesucht event. mit guten Mitteln. Off. mit Freikung, unter G. L. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Dräftige Leute
zum Ausladen an der Ode und auch für Speisearbeiten werden angenommen bei
G. W. Geisig.

Wache hiermit bekannt, daß ich heute Dienstag mit einem großen Transport von 100 Stück **Wachen** und kleineren Häufigkeiten eingetroffen bin und nehme selbige in meiner Behausung preiswerth zum Verkauf.
Meinweide Nr. 54. **Gustav Döge.**

1000 Mark
gegen Sicherheit und pünktliche Zinsen von solchem Geschäftsmann baldigst gesucht. Off. von Selbstbestimmern unter A. E. G. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Pferde-Anspanner
und Reite zum Zukerfabriken in Accord werden angenommen.
Mittlerzeit Kreutzig.

„Herr Rektor, meine Klasse ist leer!“
So klagt der Herr Lehrer. „Die SchülerInnen sind fast alle krank und die Entschuldigungsbettel lauten fast alle gleich: „Kann husten; Waise ist heißer; Mamma hat einen Catarrh — und so fort durch die ganze Reihe.“
— Der Rektor schüttelt den Kopf. „So!“ macht er; „das kommt davon, wenn die Kinder bei dem kühlen Wetter schwach sind und mit offenem Mund in die Schule laufen.“ Empfiehlt Sie doch den Eltern, sie sollten den Kindern eine Schachtel von Fay's köstlichen Sodener Mineral-Präparaten kaufen und ihnen stets ein paar mit auf den Weg geben. Die werden wie Bosons gesund sein, haben eine sehr günstige Wirkung auf den Magen und dann halten die Kinder den Mund geschlossen; vor allem aber bekommen die Präparaten jeden Husten und jeden Catarrh gründlich und damit wird auch erstens Krankheiten vorgebeugt. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.
Bestandtheile: Sodener Mineral-Salz 5,9289%, Natrium 91,1060%, Sulfidität 2,7905%, Traganth 0,2386%.

3000 Mark
Wandgeldes sind ab 1. Jan. 1903 auf sichere Hypothek zu verleihen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Bäcker
Ein Knabe, welcher Lust hat zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre treten bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Besseres Mädchen, 21 Jahre, sucht 1. Nov. Stellung als Kassierin. **Wella Jähig**, Hauptstr. bei Döge.

Baustelle
zur Cassa zu kaufen. Größere Häuserzeile. Off. unter P. 402 an **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

Ein gutes Korbweberzeug, Korbweberzeug, zu verkaufen
Meinweide Nr. 22.

Ein Mädchen, welches im Kochen, Nähen, und Plätten bewandert ist, sucht baldigst Stellung. Zu erfragen bei **Wagner & Söhne**, Reichenstr. 28.

Gute Speisefartoffeln, Weiz 22 Pfg., empfiehlt **Paul Jähig**, Reichenstr. 5a.

**Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft**
Anerkannt solide Arbeit. Reiche Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel.

Johannes Enderlein

**Riesa
Niederlagstrasse 2.**
Billigste Preisanstellung.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von " monatl. Kündigung " 3% } p. 2
" viertelj. " " 4%

Restaurant Hl. Kuffenhans

Morgen Mittwoch Eierplinsen.

Schellfisch

trifft heute
Abend ein
und empfiehlt
Ernst Reichsmar,
Fischhandlung, Carolastr. 5.

Schellfisch,

1 Pfund 32 Pf., Seezucht, Flührecht
und grüne Heringe empfiehlt
Mittwoch und Donnerstag früh frisch
F. Hentschel, Fischhandlung,
Wettinerstr. 29.

ff. Bücklinge,

Riße 1,55 Mk.

Ernst Schäfer Nachf.,

Albertplatz.

Äpfeljaft

ist wieder frisch eingetroffen. Empfehle
selbst in Dosen und ausgewogen.
Rohrreifeballe Mährisch, E. Sey.

Leinwandmehl,

garantirt rein, und

Leinwand

frisch angekommen bei
M. Damm, Riessa.

Franz Heinze, Schneidermstr.

Hauptstrasse 28

Elegante Maassschneiderei für Herren.

Eigenes großes Stofflager
in- und ausländischer Fabrikate.

Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Elegantesten.

Größtes Lager

fertiger Herren- und Knabengarderobe.

Anabenanzüge	2,25—15 Mk.	Winter-Heberzieher	10—42 Mk.
Burschenanzüge	5,50—18 "	Winter-Mäntel	15—38 "
Jünglingsanzüge	9—27 "	Schrock-Anzüge	30—48 "
Herrenanzüge	12—48 "	Schlafrode	11—40 "

Joppen für Herren, Burschen und Knaben
in verschiedenen Façons,

Knaben- und Burschen-Paletots, Gummimäntel, Knabenkleidchen.

Einzelne Jaquets, Hosen und Westen,

auch Jacken für Conditor, Bäcker, Köche, Fleischer, Barbier, Kutscher und Diener,
sowie Arbeitergarderobe.

Bediennung streng reell! Größte Auswahl! Preise billig, aber fest!

Katholischer Gottesdienst in Riessa

Sonntag, den 26. Oktober, 1/11 Uhr.

Kgl. Sächs. Militärverein Riessa u. Umgegend.

Zu dem nächsten Sonntag, als den 26. Oktober a. c., Abends 7 Uhr
im Hotel „Wettiner Hof“ Hausabend

45. Stiftungsfeste,

bestehend in Concert und Ball, werden die Mitglieder und geladenen
Gastgänger hierdurch nochmals lamerabtschäftlich eingeladen. Orden, Ehren-
und Brevetmedaillen sind anzulegen.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
der Gesamtvorstand.

Gasthof Weissig.

Donnerstag, den 23. Oktober, Gastspiel des 1. Leipziger

Varieteo- und Possen-Ensemble,

Direktion: H. Böttner, Raunhof-Leipzig.

15 Personen, die hervorragendsten Künstler des In- und Auslandes.
Das eleganteste und leistungsfähigste Damen- und Herren-Ensemble auf Tournee.
Ohne jede Konkurrenz in Kostümen, künstl. Leistungen u. fortwäh. Neuheiten.
Original Vorträge, Gesangs- u. Tanz-Ensemble zu Pferd auf der Bühne.
Karl Remarck, der beste ungarische Gentleman-Juggler.
de Promery, große Lustspiele, Pantomime, zum Todschlag.
Größtes, gediegendes, abwechslungsreichstes und recentestes Programm.
Keine Truppe ist die einzig existierende in Sachsen, welche monatelang an 1. Kl. Theater à la Royal-opéra de Leipzig engagirt ist und welche im Besitze des Kunstschreines vom kgl. Conservatorium Dresden für höheres Kunstinteresse ist.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Vorverkauf 40 Pfg.
Sodachend Rosenberg.

Converts mit und ohne Firmenabdruck empfiehlt billigst
die Buchdruckerei d. Bl.

Cylinderöl	Wagenfett
Maschinenöl	Leberfett
Motoröl	Wasseline
Separatorenöl	Huffett
Röhrenmaschinenöl	Fischthran
Fahrradöl	Russ. Talg
Balvoline	Masch.-Talg, säurefrei
Bullandl	conf. Maschinensfett
Universalföl	Saalspritzwachs
Petroleum	Parfettbodenwische
Carbolium	Linoleumwische

empfehle zu billigsten Preisen

Rudolf Benndorf,

Wettinerstrasse 21.

Petroleum und Universalföl in Flaschen von 10 Pfund aufwärts
frei ins Haus. Flaschen leihweise.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefen Schmerze gebeugt, zeigen wir hiermit
an, dass heute Nachmittag 3 Uhr nach langem, mit
grosser Geduld ertragenen Leiden, unsere innigstgeliebte
Tochter und Schwester

Contra

in ihrem 15. Lebensjahre ruhig und Gott ergeben ver-
schieden ist.

Gröba b. Riessa, am 20. Oktober 1902.

Die trauernde Familie Turk.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23. Oktober,
Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schlachtfest

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Franz Schubert.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch, den 22., ladet zu
Kaffee und Kuchen
freundlich ein D. Gählein.

Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch ladet zu ff. Kaffee
und Eierplinsen freundlich ein
Ernst Heinrich.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner
lieben, unvergesslichen Gattin, uner-
trautorgenden Mutter, Schwieger-, Groß-
mutter, Schwester und Schwägerin, Frau
Mario Hellmuth

geb. Krug,
sagen wir hiermit allen lieben Nach-
barn, Freunden und Bekannten für die
erwiesene Theilnahme und den schönen
Blumenschmuck unsern herzlichsten
Dank. Insbesondere Dank dem Herrn
Pastor Reumann für die tröstenden
Worte am Grabe und dem Herrn
Lehrer für die erhebenden Gesänge im
Hause und am Grabe.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen
wir Alle ein „Ruhe sanft“ in dein
lächelndes Grab nach.

Ruhe sanft im Schatten kühler Palmen,
Engel sangen dich zum Schlämmer ein,
Um dein Grab erlösen Siegespalmen,
Und vergessen wirst Du nimmer sein.

Fret auf ewig nun von deinem Leben
Bandelst Du auf frohenrelichen Höhen,
Und die Du beiziehst durch dein Scheiden
Tröstet sanft ein frohes Webersch'n.

Gröba b., am Begräbnistage 1902.
Der tieftrauernde Gatte nebst
Angehörigen.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster
Theilnahme, welche uns durch Wort
und Schrift bei dem so plötzlichen Ver-
luste unseres geliebten Sohnes

Walter

zu Theil wurden, drängt es uns, allen
lieben Nachbarn und Freunden unsern
innigsten Dank auszusprechen. Herz-
lichen Dank auch für den herrlichen
Blumenschmuck, das freiwillige Bahnen
und Tragen zur letzten Ruhestätte. Dies
Alles hat unseren Herzen wohlgethan.

Seerhausen, am 19. Okt. 1902.
Die tieftrauernde Familie Ströbele.

Hierdurch die traurige Nachricht,
dass unser liebes Söhnchen

Fritz

im Alter von 1 1/2 Jahren gestern
Nachmittag nach langem, schweren Lei-
den sanft entschlafen ist.

Dies jelgen tiefetrübt an
Robert Reichelt und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag
Mittag 12 Uhr vom Trauerhause,
in Gröba a. R. 7 b., aus statt.

Seite 1 Seite 2

Beilage zum „Nießauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Nieße. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nieße.

Nr. 245.

Dienstag, 21. October 1902, Abends.

55. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) nh. Berlin, 20. October 1902.

Nachdem nun heute der 4. Tag mit der Debatte über § 1 des Zolltarifgesetzes erfüllt worden ist, soll morgen endlich die erste Entscheidung fallen — oder, genau ausgedrückt, sie soll morgen anfangen zu fallen, denn ob es gesten wird, die zahlreichen namentlichen Abstimmungen, die stattfinden werden, alle noch bis morgen Abend zu erledigen, steht noch sehr in Frage. Und daß auch nur die geringste Gelegenheit, die sich für eine namentliche Abstimmung bieten sollte, ohne eine solche vorübergehen könnte, ist völlig ausgeschlossen. Zu § 1 und den in ihm behandelten Tarifpositionen haben die Sozialdemokraten bereits vorgeschlagene 14 Antträge auf namentliche Abstimmung fertig vorbereitet, und jeder von ihnen kostet dem Reichstage durchschnittlich mindestens 1/2 Stunden. Wenn alle unerschütterlich fest bleiben, würde übrigens bei diesen Abstimmungen überhaupt nichts herauskommen; kein einziger Zolltarif hat eine Mehrheit für sich, und so würde Alles abgelehnt werden. Um das zu verhindern, soll das Gros der konservativen Fraktion sich nun doch entschlossen haben, nach Ablehnung des Antrags des Bundes der Landwirthe für den Kommissionsantrag zu stimmen, so daß dann dessen Annahme wahrscheinlich werden würde. Sicher ist sie aber noch keineswegs, da denen um Wangenheim (D. d. L.) sich leicht noch einige derer um Helm (B.) sowie die bayrischen Bauernbündler anschließen können und da die Linke im Allgemeinen stärker besetzt zu sein pflegt.

Aber selbst wenn der Kommissionsantrag angenommen wird, was soll dann geschehen? Wieder wurde heute vom Bundesratssitzung aus berichtet, daß die Beschlüsse der Kommission für die Regierung unannehmbar seien! Wieder hatte sich der Kanzler heute Hilfe aus Süddeutschland herangeholt, und zwar niemand Geringeres, als den bayrischen Finanzminister v. Nibel und den württembergischen Ministerpräsidenten v. Bischof. Sie traten mit voller Wärme für die Regierungsvorlage ein und richteten auch ihrerseits die dringendsten Ermahnungen zur Uebungsmäßigkeit an die Abgeordneten, aber auch sie blieben ohne jeden Erfolg. Da konnte man es dem Herrn v. Nibel wirklich nicht anbel nehmen, wenn er schlechter Laune wurde und auf den Schacher schimpfte, sowie auf die neuerdings in Aufnahme gekommene Gepflogenheit, jedes Entgegenkommen der Regierung damit zu beantworten, daß man das Doppelte verlangt. Aber sein kampfsüchtiger Landsmann Dr. Helm lehnte sich absolut nicht daran, sondern verteidigte unentwegt seinen Sonderantrag, der die Lage ja nur noch verwickelter macht. Dabei versäumte er aber auch nicht, dem Antrag von Wangenheim im Besonderen und dem Bund der Landwirthe im Allgemeinen einen Hieb zu versetzen, der wohl eine Antwort sein sollte auf die Agitation des Bundes in den bayrischen Zentrumskreisen. In der Beziehung versteht Herr Dr. Helm keinen Spaß. Das blau-weiße Abgeordnetenamt will er mit seinen Freunden vertheuern; Herr Dr. Hahn wurde an die Lust geknüpft. Für den gemäßigtesten Flügel der Konservativen, der nehmen will, was erreichbar ist, sprach Graf Schwein-Waldow in seiner ruhig-sachlichen Weise. Sehr merkwürdig ist aber nur, daß er sich bei dieser Realisierung nicht für die Regierungsvorlage, sondern für die Kommissionsanträge aussprach, die ja nach den bestimmten Erklärungen der verschiedenen Regierungsvertreter auch nicht erreichbar sind. Das gab Dr. Sattler (nl.) Anlaß zu sehr geschickten und wertungsvollen Ausführungen, in denen er es für eine Belehrung der Regierung erklärte, wenn man annehmen wollte, daß sie trotz alledem noch nachgeben könnte. Er forderte die Regierung direkt auf, den wankend gewordenen Glauben an die Ernsthaftigkeit ihrer Erklärungen dadurch wiederherzustellen, daß sie bei einem ungünstigen Ausfall der morgigen Abstimmung entweder die ganze Vorlage zurückzieht oder den Reichstag auflöst. — Von den entgegengesetzten Folgegünstigen sprachen heute, ohne natürlich neue Gesichtspunkte beibringen zu können, Dr. Barth (fr. Bgg.) in formvollendeter und außerordentlich packender Rede, welche, Conrad Haugmann (südd. Vpl.), der seine Sätze mit

beistehender Gelehrte zu wärzen verstand, und Hundert (so), der eine Volksversammlungskrede gewöhnlichen Stills herunterbrannte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Burengenerale kommen, einer Meldung des „Daily Tel.“ aus Brüssel zufolge, am Mittwoch in London an. Wenn die englische Regierung ihnen eine Konferenz abschlägt, beabsichtigen sie die Tour durch D.utschland fortzusetzen und Köln, Hamburg, Frankfurt, Dresden, Leipzig und München zu besuchen. Sämtliche Londoner Zeitungen nahalten sich mit auf-fallender Uebereinstimmung jedes Kommentars über den Berliner Aufenthalt der Burengenerale.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Reichsbote“ verbreitet folgende gehässige Bemerkung gegen den Reichskanzler: Man sagt sich, wenn Graf Bälou, wie der „Volks-Anz.“ berichtet, Zeit hatte, den ganzen Abend dem „Bunten Theater“, einer Art Engelland, zu widmen, so hätte er auch in Blätter-Rändchen abzig haben können, um, ganz abgesehen von seiner persönlichen Stellung zu den Buren, wenigstens den Empfindungen des deutschen Volkes so weit Rechnung zu tragen, als er, wie die französischen ersten Minister, diesen Buren einen Empfang gewährt hätte. Die „Nordb.“ legt dar: Die Angabe, daß der Reichskanzler den ganzen Abend im „Bunten Theater“ zugebracht hätte, ist falsch; Graf Bälou besuchte die „Theater“ überhaupt nicht. Er würde sich vielleicht ebenso gern eine geistliche Erholung im Theater gönnen, wie andere Leute, aber dafür sieht ihm die Zeit. Die Burengenerale, so fährt die „V. d. L.“ fort, entsprechend dem von ihnen betonten unpolitischen Charakter ihrer Reise, keinen Empfang bei dem Reichskanzler nach. Daß letzterer, der gewiß die allgemeine Hochachtung, die der Tapferkeit und das menschliche Mitgefühl mit dem Schicksal der Generale theilt, seinerseits sich ihnen hätte nahe sein sollen, war schon nach dem durch die Generale veranlaßten Schritte in der Kaulenz beim Kaiser ausgeschlossen. Uebrigens haben auch die französischen Staatsminister zu dem von ihnen bewilligten Empfange, so viel wir wissen, nicht die Zuthatthe ergriffen.

Dem Bundesrat ging nach der „N. A. Z.“ ein Entwurf zu, betreffend Verordnung über den Kleinhandel mit Garnen. Dieser Entwurf hat lediglich eine unwesentliche Ergänzung der unter dem 20. November 1900 ergangenen und am 1. Januar 1903 in Kraft tretenden Bekanntmachung, welche für den Einzelverkauf von Garnen die Innehaltung von bestimmten Gewichtstheilen und die Angabe der Gewichtsmenge vorschreibt, zum Gegenstand. Es sollen nämlich von diesen Vorschriften ausgenommen werden neben baumwollenen Nähgarne, die auf Holzrollen aufgemacht sind, auch baumwollene Nähgarne, die auf Papphälften und Papptopf aufgemacht sind. Die einschlägigen Vorschriften des § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 20. November 1900 würden hiernach lauten: Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung a. auf Garnen, die zum Zwecke der Fertigstellung von halbfertigen Waaren in Verbindung mit diesen festgehalten werden, b. auf baumwollene Nähgarne, die auf Holzrollen, Papphälften und Papptopf aufgemacht sind, und c. auf Garnen, die dem Käufer abgemessen oder zugewogen werden.

In der Sonnabend-Sitzung des Reichstages nahm bekanntlich auch Reichstagsabgeordneter Gabel, der Vertreter unseres 7. Wahl-Reichstagswahlkreises, das Wort und führte aus: Als kleiner und mittlerer Bauer habe ich mich von vornherein auf den Standpunkt gestellt, aus der Vorlage, wenn irgend möglich, etwas Brauchbares zu machen. Ich habe mich auch darauf verfaßt, unter allen Umständen den höchsten Zollfuß zu verlangen. Der Industrie allzugroße Zugeständnisse zu machen, scheint mir nicht angemessen, da bei der letzten Zollerrhöhung die Landwirtschaft durchaus zu kurz gekommen ist. Die Herren vom Bund der Landwirthe haben 7,50 Mark für alle Getreidearten als Mindestzoll gefordert; Herr Helm will 6 Mark, die Kommission hat einen Mittelweg zwischen diesen Vorschlägen und

dem jetzigen Zoll vorgeschlagen in dem sogenannten Compromißantrage. Auch der Kanzler hat ja seine Sätze als mittlere Linie bezogen. Ich glaube, auch die Herren, welche jetzt noch für die hohen Zollfüße eintreten, werden schließlich zu uns auf die mittlere Linie der Compromißvorschläge der Kommission herabsteigen. Es kann doch keine richtige Politik sein, an dem absolut Unannehmbaren festzuhalten. Ich halte nach bestem Wissen und Gewissen den Weg der Kommission für den richtigen und würde mich nicht dadurch irre machen lassen, daß man mir etwa vorhält, ich sei verpflichtet gewesen, für die Forderung des Bundes der Landwirthe voll und ganz einzutreten. Es wird also in der nächsten Sitzung sehr den Compromißantrag anzunehmen.

Oesterreich.

Anlässlich der Eröffnung des polnischen Arbeiterzentrums in der deutschen Stadt Bielefeld besah sich die deutsche Bevölkerung der Stadt am Sonntag in großer Erregung. Schon am Sonntagabend kam es in den Straßen zu großen Ansammlungen. In der Nacht wurden alle Thore des polnischen Arbeiterzentrums mit Zement besetzt. Sämtliche Glasfenster durch Stein zertrümmert. Mehrere Arbeiter, die in den Vorderzimmern schliefen, wurden leicht verletzt. Sonntag Abend hatten sich auf dem Wege vom Bahnhof bis zum Rathaus viele Tausende von Deutschen amammelt, welche die Ankommenden polnischen Deputierten nicht in die Stadt lassen wollten. Mehrere Hundert Arbeiter aus Galizien mußten wieder abfahren. Auch zu Bräutigam, bei denen einige Ertränkungen vorgenommen wurden. Als der Landtagsabgeordnete Stojanowski das Arbeiterhaus besuchte, wurde nach ihm mit Steinen und Stielen geworfen; auch nach dem Reichstagsabgeordneten Bomba wurde mit Steinen geworfen. Auf die Ermahnungen einiger älterer Bürger beruhigte sich schließlich die Menge. Stojanowski konnte ungehindert zur Kirche gehen. Die Rückreise der meisten fremden Delegierten konnte erst erfolgen, nachdem sie auf Umwegen zum Bahnhof gelangt waren. Weitere Ausschreitungen kamen nicht vor.

Serbien.

Die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ will aus bester Quelle erfahren haben, König Alexander von Serbien habe bei der vorgestrigen Konferenz der Nobelen aller Parteien den Bruder der Königin Draga, den 25-jährigen Oberleutnant Bunselija, als Thronfolger proklamiert. Das „D. T.“ fügt hinzu, trotz der Bestimmtheit, mit der diese schon oft demontirte Meldung wieder auftritt, muß die Richtigkeit derselben einstweilen bezweifelt werden.

Afghanistan.

Wie englisch-indische Blätter berichten, ist es dem Mullah Sojed Akbar durch Vermittelung des Hadda Mullah gelungen, die Erlaubnis des Emirs von Afghanistan zur Rückkehr nach Atrak zu erhalten. Der Hadda Mullah ist auf Befehl des Emirs wieder nach Kabul gekommen, angeblich um an Verhandlungen über Fragen religiöser Natur theilzunehmen. Sojed Akbar wurde vor der Abreise nach seinem Wohnsitz vom Emir reich beschenkt und erhielt von letzterem die Zusicherung eines jährlichen Gehalts, wenn er die Akrabs bestimmen wolle, ihre Raubzüge nach Afghanistan aufzugeben. An der indisch-afghanischen Grenze haben in letzter Zeit die Unruhen zugenommen. Außer dem Aufstand der Sojabis im Kandahar-Distrikt haben fortgesetzt Kämpfe zwischen den Ahozais, Jozis, Turis und anderen Stämmen, besonders in der Nähe des Kurramgebietes statt, deren nachtheiliger Einfluß auf die Stämme der Grenze sich bereits in gelegentlichen Ueberfällen bemerkbar zu machen beginnt. Die Unruhe unter der Grenzbevölkerung und die Unsicherheit in der dortigen Gegend wird dadurch vermehrt, daß Sojed Akbar sofort nach seiner Rückkehr begonnen hat, unter den Orakzais und deren Nachbarkämmen den heiligen Krieg gegen die britische Regierung zu predigen.

Rußland.

Es ist für einen Kenner russischer Verhältnisse kein Geheimniß, daß die früher so hochgeschätzte Perbezucht Rußlands bedenkliche Rückschritte gemacht hat. Die Verarmung

Wesen durchaus nicht entsprach. Es lag in seinen Augen ein Ausdruck, wie eine Bitte um Verzeihung, wie eine bange Frage, wie ein stummes Bekenntniß einer geheimen Schuld.

Auch heute war er einsilbig und in sich gekehrt. Käthe bemerkte, wie seine Wäde öfters zu Kitty von Wefering hinüber schweiften, wie ein trohiger Zug sich um seine festgeschlossenen Lippen grub, und wie seine Hand das Weinglas öfter zum Runde führte, das er dann stets hastig leerte. Der reichlich genossene Wein rief in ihm eine erzwungene Lustigkeit hervor, in die Käthe nicht einstimmen konnte. Mit einer leicht ungeduldrigen Geberde wandte er sich den anderen tröstlich lachenden und plaudernden jungen Mädchen zu, und mit tiefem Schmerz bemerkte seine Braut, daß er sich völlig von dem Liebreiz Kittys gefangen nehmen ließ.

Kitty selbst schien vergessen zu haben, was zwischen ihrer ersten Bekanntschaft und dem Jetzt lag. Sie tauchte die Erinnerungen ihres ersten Zusammenseins mit Henning aus; in ihren braunen Augen leuchtete es glücklich auf, und ihre frischen Lippen lachten froh und harmlos über die gemeinsamen, oft scherzhaften Erlebnisse jener schönen Wanderverzeit im Herbst.

Ulrich Gehrman und Fritz plauderten ebenfalls gelegentlich zusammen — so sah denn Käthe ziemlich vereinsamt da, und immer tiefer drang der schmerzliche Stachel der Erkenntniß in ihr armes Herz, daß sie sich in der Liebe Hennings getäuscht hatte.

Nachdem die Tafel aufgehoben war, machte Ulrich den

11) Schwester Katharina.

Roman von O. Ecker. Fortsetzung.

„Wein, Papa!“ entgegnete sie. „Ich habe keinen Grund, die Einladung abzulehnen!“

Sie wandte sich ab, um dem raschen, beobachtenden Blick ihrer Mutter zu entgehen.

„Na also,“ meinte Herr von Wefering, „dann bleibt es dabei — am Sonntag speisen wir bei Barwelds.“

Das Diner fand im engsten Familienkreise statt. Nur die Eltern Käthes und ihr Bruder waren noch eingeladen. Frau von Wartsfeld befand sich freilich in heimlicher Aufregung bei dem Gedanken, wie Herr von Wefering, namentlich aber seine Damen das Zusammensein mit Gehrman aufnehmen würden. Sie wurde jedoch ihrer Besorgniß bald überhoben, als Herr von Wefering nach der ersten Begrüßung sofort auf Herrn Gehrman zutrat und ihm kräftig die Hand schüttelnd sagte: „Es freut mich sehr, Herr Kath, Sie kennen zu lernen! In parlamentarischen Kreisen wird viel von Ihrer hochherzigen Gründung in Südwestafrika gesprochen. Seine Majestät selbst hat mit großer Freude den Bericht über das neu errichtete Krankenhaus entgegengenommen.“

„Die Zeiten ändern sich, Herr Baron!“ entgegnete Herr Fritz Gehrman vergnügt. „Ich dachte nämlich an meine eigenen Wanderjahre, wie ich einstmal vier Wochen lang elend und krank in einem Armenhause gelegen habe! Und da kam mir die Idee, es möchte doch für die Deutschen da draußen ein tröstlicher Gedanke sein, wenigstens zu wissen,

wo sie ihr Haupt niederlegen können, wenn sie krank und arbeitsunfähig sind.“

„Es war wirklich eine vortreffliche Idee, Herr Gehrman!“

Das Eis war gebrochen, und bei Tische entwickelte sich eine sehr gemütliche und lebhaft Unterhaltung. Die gerade, offene Art und Weise Gehrmanns und sein mancherorts etwas derber Humor paßten sehr gut zu der heitern Weltanschauung des Herrn von Wefering, und Frau Helene Gehrman machte durch ihre bescheidene Zurückhaltung einen sehr vortheilhaften Eindruck auf Frau von Wefering.

Auch die jungen Leute amüsirten sich vortrefflich. Kitty ging lebhaft auf die ausgelassenen Scherze Tritis ein, und Ulrich, der junge Künstler, ließ seiner frohen und glücklichen Laune volle Freiheit.

Nur Käthe und Henning saßen ziemlich einsilbig da. Käthe empfand es schmerzlich, daß seit dem Tage des Eisfestes ein Schatten auf ihr bis dahin ungetrübes Glück gefallen war. Sie war viel zu gerecht und hochherzig, um Henning irgend welche Schuld beizumessen, sie würde gewiß auch über den peinigenden Gedanken fortgekommen sein, wenn nicht das veränderte Wesen ihres Verlobten sie stets von Neuem an den Vorfall auf der Eisbahn erinnert hätte.

Henning war schweigsam und gewissermaßen scheu ihr gegenüber geworden, als wäre er sich einer Schuld bewußt gewesen. Dann wieder zeigte er eine leidenschaftliche Lebhaftigkeit und Jartlichkeit, die seinem sonstigen

der Bauern begann sich schon seit Jahren in dieser Hinsicht fähig zu machen. Es gibt viele Hufe ohne Pferde. Die Frage der Vermehrung der Rosalen wird immer dringender. Die Stuppen werden zum Ackerbau, die Rosalen horten schon lange auf, von Jugend auf wie ihre Voreltern mit den Straßen und Freuden des Reiterlebens vertraut zu sein; eigene Pferde besitzen nur in jetzigen Fällen die dienstpflichtigen Rosalen der zweiten und dritten Kategorie, so daß das Gemeindefiskal ausbilden muß. Der schwere Schlag der Partitaker ist auch heute noch eine Eigenart russischer Pferdebezug, aber der Reiterkrieg geht immer mehr zurück, so daß man ernstlich daran denkt, das Kräftigwerden durch Züchtung für die russische Kavallerie verwendbar zu machen. — Der Handel, mit dem noch vor wenigen Jahrzehnten auf unsere deutsche Pferdebezug herabgesehen wurde, scheint heute einer größeren Würdigung Raum gemacht zu haben. Wenigstens erfahren wir soeben, daß auf der 4. Allrussischen Pferdeausstellung in Moskau, die am 11. Oktober eröffnet wurde, die erste Stelle den zum ersten Male in Rußland auf der Ausstellung erschienenen Oldenburgern zuerkannt wurde, mit dem Bemerkten, daß diese Pferde im höchsten Grade geeignet seien, für die Verbesserung des kleinen russischen Steppenschlages verwandt zu werden, da sie durch kräftigen Wuchs und schöne Formen ausgezeichnet seien.

England.
Im Hyde-Park fand abermals eine Demonstration von mehreren Tausend Reservisten statt, welche angeblich nach ihrem Dienst im südafrikanischen Krieg ohne Leistung der rückständigen Zahlung entlassen worden und jetzt dem Verhungern nahe zu sein. Der Vorsitzende des Reservisten Komitees, Bar. Holomey, erklärte, das Kriegsministerium habe ihm gegenüber zugestanden, daß die Reservisten gerechten Grund zur Beschwerde hätten. Die Standorte, welche im Hyde-Park von den Demonstranten getragen wurde, trug die Aufschrift: „Ehret die Typen und helft denen, die zur Verteidigung des Reiches gekämpft haben“.

In Uebereinstimmung mit der vorgelegten Meldung des „Our Reuter“ erzählt die „Daily Mail“, daß während der Anwesenheit des Königs von Portugal in London Fragen, die sich auf die portugiesischen Besitzungen in Afrika bezogen, nicht zur Erörterung gestellt werden sollen. Die politische Bedeutung des Besuchs liegt vielmehr in dem Gegengewicht, das durch eine noch engere Verbindung Portugals mit England

den auf eine Annäherung Spaniens an Frankreich gerichteten Bestrebungen geschaffen werden soll.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Winterfahrplan.)

Ab Strehla: 8,00 9,30 11,30 1,30 3,30 5,30 7,15 nach Riedert.
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 9,00 10,30 12,30 2,30 4,30 6,30 8,30 nach Riedert.

Geschäftliches.

Wenn auch von einer Besserung des Inlandgeschäftes nach wie vor wenig zu spüren ist, so ist es doch den beteiligten Kreisen in letzter Zeit vielfach gelungen, größere Abschlüsse im Auslande zu lohnenden Preisen zu erzielen, namentlich, wenn sie in der Lage waren, durch besonders günstige Garantien die englische, amerikanische und belgische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. So sind der Firma R. Wolf, Magdeburg-Budaun jüngst größere Aufträge auf ihre neuen Patent-Hochdruck-Compound-Locomobilen aus Rußland, Oesterreich, Belgien und Schweden zugesprochen. Wie wir hören, hat sich diese Firma in Folge der mit dieser wirklich modernen Maschinenartung fortlaufend erzielten, überaus günstigen Betriebsergebnisse entschlossen, den Bau auch auf kleinere Maschinen desselben Systems für Leistungen von 30 bis 90 Pferdestärken auszubauen. Mit diesen nach dem Einzylinder-System gebauten Patent-Hochdruck-Compound-Locomobilen stellt genannte Firma der Industrie eine Betriebskraft zur Verfügung, die an Wirtschaftlichkeit alle bisher bekannten Dampfmaschinen, ebenso auch die neuerdings vielfach genannten Generator- und Anlagen weit hinter sich läßt und damit die Konkurrenzfähigkeit der kleineren und mittleren Betriebe außerordentlich erhöht. Die Firma R. Wolf hat bereits einige Typen fertiggestellt und im Dauerbetriebe erprobt, wobei sie alle an sie gestellten Erwartungen gerechtfertigt haben, so daß in aller Kürze diese interessante Neuerung auf dem Maschinenmarkt erwartet werden darf. Es ist ein erfreuliches Zeichen für die Lebenskraft unserer einheimischen Industrie, daß unsere alten Firmen auf ihren wohlverdienten Vorbeeren nicht ausrufen, sondern im wünschigen Fortschritt die einmal eingenommene Fahrtrasse gegen alle Angriffe erfolgreich zu verteidigen wissen.

Schlachtpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 20. October 1902, nach amtlicher Festsetzung. (Wachtpreise für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	W.	R.
Ochsen (Kuttrieb 417 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	37-40	66-70
2. mäßig fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	37-41	68-72
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	34-36	62-65
4. gering genährte jeden Alters	30-33	58-60
Kälber und Rinder (Kuttrieb 186 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	36-38	63-66
2. vollfleischige, ausgewählte Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-35	58-62
3. ältere ausgewählte Rinder und wenig gut entwickelte jüngere Rinder und Kälber	30-32	54-57
4. mäßig genährte Rinder und Kälber	27-29	50-53
5. gering genährte Rinder und Kälber	—	45-49
Bullen (Kuttrieb 156 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36-39	62-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	33-35	58-62
3. gering genährte	28-32	53-57
Kälber (Kuttrieb 226 Stück):		
1. letzte Raß- (Bollmilchmaß) und beste Saugkälber	50-52	72-75
2. mittlere Raß- und gute Saugkälber	47-49	69-71
3. geringe Saugkälber	44-46	66-68
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Kuttrieb 885 Stück):		
1. Raßlamm	37-39	70-72
2. jüngere Raßlamm	35-36	67-69
3. ältere Raßlamm	32-34	64-66
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wachschafe)	—	58-60
Schweine (Kuttrieb 1272 Stück):		
1. Fettschwein	53-54	65-67
2. vollfleischige der jetzigen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	52-53	65-67
3. fleischige	50-51	62-64
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	46-49	59-61
5. Ausländ. geschlachtete Balmper	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kälbern und Rindern und Bullen kaum mittel, bei Kälbern und Schafen mittel, bei Schweinen langsam.

Richtnachrichten
für Zeitzheim und Röderan.
Donnerstag, den 23. Oktober, Vorm. 10 Uhr **Wochenkommunion** in Zeitzheim.
Freitag, den 24. Oktober, Vorm. 10 Uhr **Wochenkommunion** in Röderan.



Kleine Landwirthschaft
ist wegen Krankheit des Besitzers bei wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Zu erst. Schützenstr. 11, II. I.

Die weltberühmten
Knorr'schen Fabrikate
wie
Knorr's Hasermehl
beste Kindernahrung;
Knorr's Haserfloeken
für vorzügliche Sahleisoppe
empfiehlt
Knorr's Suppentafeln
nur mit Wasser zubereiten
Knorr's Erbsenwurst
für delikate Erbsenwurstsuppen

Max Mehner
Ede Rastanien u. Pausitzerstr.

Hypotheken=Capitalien
werden auf nur sichere I. und II. Hypothek vollständig
kosten- und speifenfrei untergebracht durch
Allgemeine Verkehrsanstalt
Riesa a. E., Friedrich August-Str. 7.

Einen Tagelöhner für Winterarbeit sucht
Edelmann, Pausitz.

Die vornehme Welt
gebraucht als **Bestes nur Lim-**
Mundwasser und Toilettemittel.

Haus-Verkauf.
Ein neuerbautes **Grundstück** mit
Baden und genehmigter Kleinviehstall-
terrel, 20 Minuten vom Bahnhof Riesa
entfernt, ist bei 1000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen oder zu verpachten. Off.
unter **O. H. 30** in die Exped. d. Bl.



Milchvieh-Verkauf.
Freitag, den 24. Oktober, stelle
ich eine große Auswahl **besten Rinder**
und **Kälber**, hochtragend und mit
Kälbern, bei mir zum Verkauf.
Paul Richter.
Riesa, am Bahnhof Riesa.
Telephon 179.

Prima Mariafischer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billigt ab
Schiff, sowie
Pa. Bilmer Braunkohlen
zu ausnahmsweise billigen Preisen ab
Schiff **J. G. Müller, Rauditz.**
Anfrage wird übernommen.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
Rastanienstr. 100, I. Etg. I.
Delitzscher
Steinkohlen-
Bricketts
(Alleinverkauf für Riesa und Umgegend)
bleibt zu billigstem Tagespreise ab
E. A. Schulze.

Prima Mariafischer
Braunkohlen
empfiehlt in allen Sorten billigt ab
Schiff in Riesa **E. A. Schulze.**
Klefernes Brennholz,
klein gespalten und gut trocken, em-
pfehlen die **Gerberge zur Heimath,**
Friedr. Aug.-Str. 9.

Verblüffend!
ist die vorzügl. Wirkung der **Radefener:**
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. **Vergmann & Co.,** Radefener-Dresden
Schutzmarke: Stedensherb
gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten**
und **Hautausschläge**, wie **Witesser,**
Beflecken, Pusteln, Finnen, Haut-
schübe, Krupeln, Blätchen, Leberf. u.
s. St. 50 Pf. bei **J. W. Thomas &**
Sohn und in der **Central-Drogerie.**

jungen Damen den Vorschlag, sein Atelier anzusehen, was mit Begeisterung seitens Frihis und Kittys angenommen wurde.
„Wir dürfen uns doch anschließen?“ fragte Henning, der neben seiner Braut stand.
„Selbstverständlich!“
„Ich bitte mich zu entschuldigen!“ sagte Käthe.
„Aber, Käthe!“ Ein Zug des Unwillens machte sich auf Hennings Gesicht bemerkbar.
„Ich will Dich nicht zurückhalten, Henning.“ fuhr Käthe fort. „Weh nur mit — ich habe für den Kaffee zu sorgen! Vielleicht komme ich nach.“
„Nun denn, so kommen Sie, meine Damen!“ rief Ulrich und reichte Frihi den Arm.
Henning stand einen Augenblick ungeschlüssig. Als sich Käthe jedoch ruhig entfernte und sich an der Kaffeemaschine auf dem Servirtisch zu schaffen machte, redete er sich straff und trotzig empor und eilte den Vorangegangenen nach.
Ulrich hatte sein Atelier auf das Geschmackvollste ausgestattet. Ueberall flammten kleine bunte elektrische Lämpchen auf, und der nischenartige Erker war zu einem kleinen, reizenden, lauschigen Boudoir umgestaltet, das von dem matten Schein einer rothen Ampel überflutet wurde. Die Kunstwerke schienen in der magischen Beleuchtung noch eigenartiger als beim hellen Tageslicht; eine eigene märchenhafte Stimmung lag über dem ganzen Raum und theilte sich auch den rascher pochenden jungen Herzen mit.
„Weshalb sollen wir unseren Kaffee im Salon neh-

men?“ rief Ulrich lachend. „Ich habe Alles hier zur Hand — darf ich die Herrschaften zu einer Tasse Mokka einladen?“
Auf dem Tisch im Erker stand eine Wiener Kaffeemaschine. Ulrich zündete an, holte aus dem Seitenschrankchen zierliche, echt türkische Mokka-schalen herbei, und bald sah man in dem traulichen Erker bei einer herrlich duftenden Tasse Kaffee.
Eine weiche, träumerische, poetische Stimmung hielt Alle umfangen. Eine Weile herrschte tiefes Schweigen, dann beugte sich Ulrich zu Frihi.
„Ich habe Ihre Büste beinahe vollendet, Frihi.“ stützte er ihr zu. „Noch Niemand hat sie gesehen! Darf ich sie Ihnen einmal zeigen?“
„Neine — Büste?“
„Ja, arbeiten Sie selbst, ob ich Ihre Büge treu im Gedächtniß bewahre!“
Er bot ihr den Arm und führte sie in einen kleinen Nebenraum, den er zu künstlerischen Arbeiten benutzte, die er nicht Jedermann zeigen wollte.
Da stand ihre Büste — nicht eine einfache Kopie ihrer selbst, sondern eine poetische Wiedergabe ihres zierlichen Köpfcchens, dessen aufgelöstes lockiges Haar mit einem Blumenkranz durchflochten war.
„O wie schön!“ stützte Frihi erröthend. „Aber ich bin es nicht!“
„Doch, Frihi!“ versetzte Ulrich bewegt. „Sie sind es — nur bei Weitem nicht so lieblich im Bilde, wie in der Wirklichkeit!“

„Ahi, ich bitte Sie!“
„So hab' ich Sie in meinen Träumen gesehen, Frihi!“ sprach er leidenschaftlich weiter. „So sehe ich Sie stets vor Augen — als meine Fee, als die liebliche Waise meiner Kunst!“
Er hatte den Arm um ihre schlanke Gestalt gelegt, und sie folgte dem leichten Druck und lehnte das Köpfcchen an seine Schulter.
„Meine liebe säße Frihi —“
„Ahi, lieber Ahi!“ kramelten ihre Lippen.
Versunken und vergessen war die Welt um sie her, sie nahmen auf einer Bank in dem kleinen Raum Platz und saßen in selbigem Schweigen dort, die Hände ineinander verschlungen, Auge in Auge, und ihre jungen Herzen hielten geheime, zärtliche Zwiegespräche.
In dem Erker war es still geworden, still wie in jenem kleinen Nebenraum. Aber das Glück breitet hier nicht seine Rauberschwinge über die Herzen.
„Wo bleibt nur Frihi?“ fragte Kittty besangen und wollte sich erheben.
Doch Henning hielt sie zurück.
„Vergönnen Sie mir doch diese einsame, schweigende Stunde mit Ihnen, Kittty!“ sagte er tief athmend. „Wie bald ist sie verschwunden, und wie fehlen in das alltägliche Leben, in die Wirklichkeit zurück. Hier darf ich träumen, hier darf ich im Traum glücklich sein.“
Ihre Lippen küssten sich zu einem **Lächeln.**
Fortsetzung folgt.